

**Eröffnungsrede zum „2. Leipziger Sportrechtstag“ des Instituts  
für Deutsches und Internationales Sportrecht vom 24./25.10.2008  
in Leipzig**

Meine Damen und Herren,  
liebe Sportler und Trainer,  
sehr geehrte Gäste,

es ist mir eine große Ehre, den „2. Leipziger Sportrechtstag“ zu  
eröffnen.

Gleichzeitig darf ich mich bei Herrn Staatsminister Dr. Albrecht  
Buttolo für die Übernahme der Schirmherrschaft bedanken.

Ich freue mich, Persönlichkeiten aus Politik, Sport, Wissenschaft und  
Medien heute unter uns zu wissen.

Mit besonderer Herzlichkeit heiße ich die Vertreter der  
internationalen- und nationalen Spitzensportverbände und der  
Sportbünde willkommen.

Ein herzliches Willkommen möchte ich den Trainern und Sportlern  
sowie dem sportinteressierten Publikum entgegenbringen.

Herzlich grüße ich auch die anwesenden Vertreter der Medien.

Ich bedanke mich bei der Universität Leipzig, der BMW-  
Niederlassung Leipzig, der Neubert Orthopädietechnik und den vielen  
Helfern und Studenten für die Unterstützung und Mitgestaltung des  
Leipziger Sportrechtstages.

Der „Leipziger Sportrechtstag“ wird seit dem letzten Jahr vom Institut für Deutsches und Internationales Sportrecht ausgerichtet. Damit soll eine lange sportliche Tradition am Standort Leipzig fortgesetzt werden. Der Leipziger Sportrechtstag beschäftigt sich u. a. mit der Aufarbeitung aktueller Fragen des Sportrechts und soll sich als Begegnungsstätte im Bereich des Sports etablieren.

Der diesjährige Sportrechtstag beginnt mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Nachbetrachtung der Olympischen Spiele in Peking“, bei welcher beleuchtet werden soll, wie Sport, Politik, Wirtschaft und Medien auf die sich bereits im Vorfeld manifestierten Probleme reagiert haben.

Nur einige Stichworte:

- Peking 2008 – ein politisch freier Raum?
- Peking 2008 – Dopingsumpf oder „saubere Spiele“?

„Wir wollen in Peking ein friedliches und heiteres Fest mit der ganzen Welt feiern“ verkündete der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes im Rahmen des Olympia-Kongresses des Deutschen Olympischen Sportbundes. Tatsächlich musste der Deutsche Florian Gyana Tshang für vier Tage ins Gefängnis, weil er in Peking eine tibetische Flagge entrollt hatte. David Demes, Deutschlandkoordinator der Initiative „Studenten für ein freies Tibet“ wurde gemeinsam mit drei Amerikanern und einem Kanadier festgenommen und sechs Stunden verhört, da er zum Olympia-

Auftakt auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking gegen die Unterdrückung der Tibeter protestierte.

Selbstverständlich sollte man diese Diskussion nicht nur auf die Tibetfrage beschränken. Denn auch z. B. Journalisten haben Restriktionen zu spüren bekommen, ich denke da an die Debatte über den freien und unzensurierten Zugang zum Internet. Allein an diesen zwei Punkten schließt sich die Frage, die ich hier etwas überspitzt formulieren darf, an, ob man vor diesem Hintergrund weiter argumentieren kann, dass Sport nichts mit Politik zu tun habe, oder ob man darüber nachdenken sollte, die Olympischen Spiele nicht an totalitär regierte Länder zu vergeben.

„Peking erlebt in Sachen Doping bei den Olympischen Spielen im August das bisher am striktesten kontrollierte multinationale Ereignis der Sportgeschichte“. Dies erklärte Dr. Thomas Bach, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes und zugleich der Vizepräsident des Internationalen Olympischen Komitees. Jetzt kam heraus: Die Kontrollen waren besonders lückenhaft. Die Hälfte aller Länder war nämlich in das Kontrollsystem gar nicht richtig einbezogen. Sie hatten dem Internationalen Olympischen Komitee nicht mitgeteilt, wo sich ihre Athleten gerade aufhielten. Wie sollten die Kontrolleure sie also finden?

Ferner hat sich das Internationale Olympische Komitee vor etwa zwei Wochen entschieden, rund tausend eingefrorene Blutproben von den Peking-Spielen 2008 zu öffnen und auf das Epo-Derivat Cera zu testen. Es bleibt somit abzuwarten, ob die Olympischen Spiele in Peking als „saubere Spiele“ in die Annalen eingehen oder ob nicht vielmehr die

„Wunderkinder“ - wie der amerikanische Schwimmer Michael Phelps - der Einnahme verbotener Mittel überführt werden.

An dieser Stelle sei ausgeführt, dass in einer aktuellen Entscheidung der Internationalen Reiterlichen Vereinigung der deutsche Springreiter Christian Ahlmann für vier Monate gesperrt wurde. Man hatte während den Olympischen Spielen bei ihm bzw. seinem Pferd das Mittel Capsaicin, ein Bestandteil der Chilischote, gefunden. Dieses Mittel sensibilisiert die Haut der Vorderbeine und bewirkt, dass das Pferd vermeidet, die Stangen beim Überqueren zu berühren.

Der Verfolgung von Dopingsündern und den damit verbundenen flankierenden Maßnahmen widmet sich der 2. Veranstaltungstag am morgigen Samstag, auf welchen ich kurz hinweisen darf.

Am Vormittag findet ein Arbeitskreis zum Thema:

„Herausforderungen der Verbände bei der Umsetzung des neuen Welt-Anti-Doping-Codes“

und am Nachmittag zum Thema:

„Perspektiven des Deutschen Sportschiedsgerichts“

statt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, eine Podiumsdiskussion erhält erst ihre Bedeutung durch die Mitglieder des Podiums.

Ich freue mich, Ihnen zunächst Herrn Prof. Dr. Müller vorstellen zu dürfen. Herr Prof. Dr. Müller ist einer der Protagonisten im Kampf gegen Doping im Sport. Er war von 1992 bis 2006 Leiter des vom Internationalen Olympischen Komitee und der Welt-Anti-Doping-Agentur akkreditierten Instituts für Dopinganalytik in Kreischa. Seit 2007 ist er Vorstandsmitglied der Nationalen-Anti-Doping-Agentur. Diese Aufzählung ist nicht abschließend. Herr Prof. Dr. Müller war maßgeblich an der Erarbeitung der Antidopingkonvention des Europarates beteiligt und Mitglied verschiedener Gremien der Welt-Anti-Doping-Agentur.

Als Vorstand des Instituts für Deutsches und Internationales Sportrecht möchte ich an dieser Stelle meiner Freude Ausdruck verleihen, daß wir Herrn Prof. Dr. Müller als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates unseres Instituts gewinnen konnten. Danke Herr Prof. Müller.

Die Politiker sind nicht zu beneiden, unter den heutigen Bedingungen Entscheidungen zu treffen, ich denke da vor allem an die Debatte um die Streichung von Verbandssubventionen.

Die beantragte Einstellung der finanziellen Förderung der Verbände durch den Staat bedeutet schmerzhaftes Einschnitte, die von den Verbänden kritisiert wird. Um so mehr freuen wir uns, daß sich ein Mitglied des Sportausschusses des Deutschen Bundestages den

Fragen stellt. Ich darf Ihnen als kompetenten Fachmann Herrn Winfried Hermann ankündigen. Herr Hermann ist sportpolitischer Sprecher der Grünen im Bundestag.

Wichtige Einrichtungen in der deutschen Sportlandschaft sind die Verbände, die sich seit Jahren mit dem Anti-Doping-Kampf auseinandersetzen müssen. Der Deutsche Leichtathletikverband ist hier ein Vorreiter. Er war u. a. der erste deutsche Spitzenverband, der das neue Deutsche Sportschiedsgericht nutzte, welches im Januar diesen Jahres seine Arbeit aufnahm.

An dieser Stelle wollte ich den Direktor des Amtsgerichtes Kehlheim, Herrn Dr. Clemens Prokop als Präsidenten des Deutschen Leichtathletikverbandes begrüßen. Herr Dr. Prokop ist bedauerlicherweise in einem Stau zwischen Kehlheim und Münchener Flughafen stecken geblieben, so dass er seinen Flug nach Leipzig nicht erreicht hat. Wie Sie sich vorstellen können, hat dies zuerst zu etwas Aufregung bei den Organisatoren und anschließend zu zwei Neuerungen geführt. Die eine ist technischer Art und die andere personeller Natur.

Zuerst darf ich Ihnen aus Kehlheim zu schalten, Herrn Dr. Prokop, der ein paar Sätze an das Publikum richten möchte.

Ich freue mich, dass ich Ihnen Herrn Prof. Dr. Nolte vorstellen darf, der sich kurzfristig bereit erklärt, im Podium Platz zu nehmen. Herr Prof. Nolte hat einen Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Staats- und Europarecht sowie Sportrecht an der Privaten Hanseuniversität Rostock. Zudem ist er Vorstandsmitglied Recht der Nationalen-Anti-Doping-Agentur. Wenn man über Sport und Freiheit diskutiert, dann stellt sich ganz schnell die Frage, ob Sport, insbesondere Olympia ein „politisch freier Raum“ ist. Ich freue mich, dass wir hierzu Herrn Prof. Nolte befragen können.

Bei den vielen Diskussionen über beispielsweise die Vergabe der Olympischen Spiele nach Peking, die meist ohne die nachhaltige Einflußnahme der Philosophie zustande kamen, wirkt der Sportphilosoph wie ein „einsamer Rufer in der Wüste“. Die Tatsache, daß wir ihn trotzdem hören, ist auf seine Stimme und Sprachgewalt zurückzuführen. Ich danke Herrn Prof. Dr. Gunther Gebauer, daß er uns seine Aufwartung macht. Herr Prof. Dr. Gebauer ist Professor am Institut für Philosophie an der Freien Universität Berlin.

Es ist inzwischen Brauch, daß anlässlich der Podiumsdiskussion im Rahmen des Leipziger Sportrechtstages ein Vertreter der Medien zu Wort kommt. In diesem Jahr spricht der freie Journalist Herr Jens Weinreich. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte ist der Journalismus an den Schnittstellen von Sport, Wirtschaft, Medien und Politik.

Last but not least darf ich Ihnen nun den Leiter unserer heutigen Podiumsdiskussion vorstellen. Ich freue mich, daß Herr Herbert Fischer-Solms unserer Einladung gefolgt ist. Herr Fischer-Solms ist Sportredakteur beim Deutschlandfunk und langjähriger Radsport- und Dopingexperte. Er wird heute den advocatus diaboli spielen.

Ich möchte nun Herrn Fischer-Solms bitten, mit der Podiumsdiskussion zu beginnen und wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Sven Nagel  
Vorstand IDIS